



GETEILTE BLICKE

Mit abstrakten Fotografien von Motiven der alltäglichen Lebensumgebung macht die junge Künstlerin Daniela Waldmann in einer Ausstellung in Benediktbeuern auf sich und noch mehr auf ihr soziales Anliegen aufmerksam: Sie will Blickgewohnheiten aufbrechen, das konkrete Verhalten beim Betrachter verändern und Verantwortungsgemeinschaften herstellen.

Beteiligung entsteht, wo miteinander Blicke geteilt werden. Durch die Sichtbarmachung bestimmter Ausschnitte der Wirklichkeit wird der fotografische Akt zur Mit-Teilung. Idealerweise wirft er bisher ungestellte Fragen auf, regt neue Gedankengänge an. Kunst kann auf diesem Wege letztlich zur konkreten Tat veranlassen. Die Fotografin Daniela Waldmann hat diesen Überlegungen folgend vor zwei Jahren das Projekt »For-give – Kunst des Teilens« initiiert. Ihre aktuelle Ausstellungsreihe mit vierzig abstrakten Fotografien, die noch bis Ende August im Zentrum für Umwelt und Kultur im oberbayerischen Benediktbeuern zu sehen ist, hat zum Ziel, den Gedanken des Teilens mit dem Instrument der künstlerischen Fotografie erfahrbar zu machen. Die Hälfte des Erlöses kommt humanitären, ökologischen und kulturellen Projekten zugute. Waldmanns Projekt der Aufnahmen aus dem ubiquitären Makrokosmos unserer Umgebung wird von Sponso-

ren wie Käfer Feinkost unterstützt. Für die musikalische Untermalung sorgt ein Kammerorchester mit eigens dafür komponierten Klavier- und Violinstücken.

KUNST FÜR GUTE ZWECKE

Die nur vereinzelt digital modifizierten Fotografien entstanden im Zeitraum zwischen 2000 und 2006. Sie zeigen alltägliche Teilausschnitte in extremer Nahansicht aus dem urbanen und natürlichen Ambiente, wobei jedoch der Blickwinkel durch die Perspektive der Abstraktion stark verfremdet wird. »Mich faszinieren Farben und Strukturen insbesondere dort, wo sie aufgebrochen werden oder umschlagen und sich verlaufen«, sagt Waldmann dazu. Insbesondere Licht, das sich an bestimmten Stellen bricht, gespiegelt wird oder Materialien durchscheint, übt eine sichtbare Anziehungskraft auf die Künstlerin aus.

Ein zentrales Thema des oft an moderne Malerei erinnernden Oeuvres heißt »Spur«: Der

Bildmittelpunkt verliert sich dabei, die Bilder wirken wie willkürliche Ausschnitte, die sich beliebig über den Rahmen hinaus fortsetzen ließen. Technisch gesehen nutze sie »alles, was man normalerweise beim Fotografieren vermeiden möchte«, also vor allem Unschärfen, Überbelichtung und Bewegung. Trotzdem gibt es neben den derart dynamisierten Motiven auch solche mit streng statischen Mustern.

Das Prinzip des Teilens erhält durch Waldmanns Engagement einen konkreten Beitrag, der die Tat zum Ziel hat und die Kunst als Medium. *peter jaitner*

www.for-give.de